

3. 20. 287

Constantinopel 5. Juli 87

Hochverehrter Herr Herr

mit dem herzlichsten Dank für Ihre beiden  
lieben Briefe, die trotz aller politischen Nach-  
richten die sie enthalten, nun doch eine  
Körlichkeit aus der Heimath brachten, wurde  
ich Ihnen meinen letzten Brief einliegend.  
Wenn Sie können, bitte ich Sie Ihre meine  
Frau gar nicht einmal zu überlassen, da  
ich leider zu genaueren Jagdten, zu mal  
hier, keine Zeit mehr finde. Das nämliche  
sich aus diesem Briefe Nichts in die  
Öffentlichkeit dringt, werden Sie mit  
mir als würdigerweise anerkennen;  
aber wenn Sie den Herren Fidler David  
und Dunsides die Briefe in Ganzen  
einmal zur Lectüre überlassen möchte,  
so würde ich glauben daß dies für die  
Fortschritte d. Orientierung angezielt wäre.

Das Fortschreiten an unseren Arbeiten, das  
wir in Europa beim Generalconsulat und

Sie bei der Botschaft finden, läßt mich  
hoffen, daß die nicht ohne Glück begonnene  
Unternehmung in Zukunft auf die eine oder  
andere Weise mit anderen Mitteln nach-  
drücklich und mit positivem Resultat fort-  
gesetzt und zu Ende geführt werden kann.  
Am Staatsrath denke ich dahin nicht. Selbst  
der unumkehrliche Charakter ~~des~~ des  
untern Belagers durch eine directe Partia-  
live, die mir zunächst geboten zu sein scheint,  
nicht zu brechen sein, es finden sich gewiß  
lich Gegner und Freunde der Antike genug  
im Laufe des Winters, wenn B. v. Haynald  
wie es im Sinne hatte, die Leitung  
übernimmt, um nach Art eines Comité  
of direction die Exploitation unserer  
Arbeiten zu sichern, zum Gewinn für Wien  
und zur Ehre des österreichischen Namens  
im Oriente. Ich bin wenigstens nicht ge-  
wonnen irgend etwas zu unterlassen, was

in dieser Hinsicht jedes Licht ein Wünschtes,  
und glaube nun so sehr an Erfolg, da ich  
noch dahin durch Herrn Rath eine Frau Theil-  
nahme unterstützt weiß, für die ich nicht  
aufhöre auch ein persönliches von Herrn Thoma  
von Kungen davor zu sein.

Herrn Lichtenstein ist mit einem Facht  
hier. Er macht mit dem Herrn und Frauen  
die ganzen Botenschaft morgen auf dem Tausen  
ein Facht nach dem Pringenstein, an  
der ich Mitnehmen will. Vielleicht gelingt  
es dem Botschafter ohn für unsere Nähe  
zu unterschreiben. Er wird mir jedenfalls lieber  
als Herrn von Hirsch, der mir im Laub-  
regen läßt, daß er à tout prix eine Aus-  
scheidung indizieren will, wodurch ein Licht  
nun wird für meine Stellung zur ~~Antonia~~.  
Semiteufrey zu bestrafen.

Hoffentlich ist Herr Gesundheit der  
schon Aufenthalt in Küttdorf auch dies  
mal verloren. Ich sende Ihnen aus glücken

des Hitzes diese Feilen unter Feuerhaltige  
Näsure, und werde doppelt und dreifach  
glücklich sein, wenn ich mit meiner Tapferen  
Frau zu einem Handerständchen und dort  
werde auf finden können.

Inzwischen lichte ich mich über bedürftliche  
Frau Geschwin sehr angenehm zu empfinden  
und ich immer sich selber zu lassen um  
Kann im Versuchung zu erlangen

Adel

